



Marianne Windsperger

Lebenswege in
Traum(a)landschaften

Die Bukowina als Erinnerungslandschaft
in ausgewählten Werken
Aharon Appelfelds



PETER LANG

VORWORT

"Czernovitz expelled its Jews, and so did Vienna, Prague, Budapest and Lemberg. Now these cities live without Jews, and their few descendants, scattered through the world, carry memory like a wonderful gift and relentless curse. For me, too, the childhood home is that 'black milk' - to use the expression of Paul Celan - which nourishes me morning and evening while at the same time it drugs me."²

Das Papier als Freund

Aharon Appelfeld gehört zu jenen Überlebenden der Shoah, die den Zweiten Weltkrieg als Kinder erlebten. 1932 in der Bukowina geboren, war er gerade acht Jahre alt, als seine Mutter von den Nazis ermordet wurde und er sich mit seinem Vater auf den Marsch in ein Lager machen musste.

Auf die Frage, wie er denn nach all dem Erlebten zu schreiben begonnen hat, antwortet der heute 75-Jährige Autor Aharon Appelfeld: „I've made a list. [...], the paper became my family [...], the paper became my HEIMAT.“³

Seine Werke sind Landschaften, keine topographisch, historisch und soziologisch festzumachenden Landschaften, sondern Gefühls- und Erinnerungsbilder, die auf den Koordinaten der Bukowina, der Region seiner Kindheit, konstruiert werden.

Es geht daher in meiner Arbeit nicht darum, darzustellen, welche Orte in den Romanen Aharon Appelfelds erfunden sind und welche Orte es wirklich gab, diese Unterscheidung ist nicht brauchbar, denn eines haben all die Appelfeldschen Plätze gemeinsam: heute existieren sie so nicht mehr.

"Selbstverständlich... auch die Phantasie baut es. [...] Das hat nichts... sehr wenig zu tun mit dem Historischen, es hat zu tun mit dem *inner life* [...] Innenleben [...] Das ist nicht historische oder richtige Erinnerung [...] Ich habe sie gebaut."⁴

2 Appelfeld, Aharon: Buried Homeland. In: The New Yorker, 23.11.1998. S. 61.

3 Appelfeld: Lesung aus seinem Roman *Elternland*.

4 Interview mit Aharon Appelfeld im Rahmen der Diplomarbeit, 5.9.2007, Hotel Concorde, Berlin.

Mir ist es wichtig darzustellen, wie die Landschaft die Erinnerung bewahrt, wie die Protagonisten, die sich durch die Romane bewegen, nach einer Zeit der Amnesie wieder Zugang zu ihrer Erinnerung finden. Vor allem geht es darum, den Bruch darzustellen, den der Krieg im Leben der Menschen repräsentiert, die Landschaft der Kindheit kann nicht wiederhergestellt werden.

"Traum und Trauma ... schön."⁵

(Aharon Appelfeld zum Titel meiner Diplomarbeit)

Der Autor selbst, so wie auch viele seiner Protagonisten, hat die Erfahrung gemacht, dass er als Jude und Überlebender der Shoah nicht nach Hause kommen kann. Nur durch das Schreiben kann er seine Eltern und deren Heimat wieder zum Leben erwecken: "When I began to write, they began to live."⁶ Es klafft hier eine Lücke zwischen der märchenhaften Landschaft der Kindheit, die jetzt nur mehr wie ein Traum erscheint, und jener vom Krieg gezeichneten Traumalandschaft, in der das kulturelle Erbe der Juden in Trümmern liegt. Nicht nur die Juden wurden ermordet, sondern auch die letzte Erinnerung an die einst hier lebenden Menschen verschwindet nach und nach. Trauma bedeutet in diesem Sinne, dass ein Nachhausekommen nicht möglich ist.

"The imminent catastrophe, which took the lives of six million Jews (and millions of others), appears in Appelfeld's fiction as a palpable presence, an unmistakable feature of the landscape of Jewish history."⁷

"I was 13 years old and I wanted to become a young man."⁸

(Aharon Appelfelds Überleben)

Im Krieg hielt der Gedanke an seine Eltern, der Glaube daran, dass sie ihn nicht vergessen haben, dass sie bald kommen würden, um ihn zu holen, den jungen Appelfeld am Leben. Seine Mutter war tot, sie sah er nicht wieder, vom Vater wurde er im Lager getrennt, ihm stand er viele Jahre später in seiner neuen Heimat Israel gegenüber. Überleben in Israel bedeutete Vergessen, man wollte hier in diesem neuen Staat nicht an das erinnert werden, was in Europa passiert war. Aharon Appelfeld schreibt gegen dieses Verdrängen und Vergessen an.

5 Interview mit Aharon Appelfeld im Rahmen der Diplomarbeit.

6 Appelfeld: Lesung aus seinem Roman *Elternland*.

7 Miller Budick, Emily: Aharon Appelfeld's Fiction. Acknowledging the Holocaust. Bloomington and Indianapolis: Indiana University Press, 2005. S. xiv.

8 Appelfeld: Lesung aus seinem Roman *Elternland*.

Literatur als Vermittler zwischen den Generationen

Appelfeld gehört zu jener Generation von Autoren und Überlebenden der Shoah, die den Krieg als Kind erlebt haben. Heute sind diese Menschen die letzten lebenden Zeugen dieser Zeit. Der Autor hat selbst Kinder und weiß, wie schwer es für diese Kinder ist, die Eltern zu verstehen, denn die Überlebenden konnten meist über ihre Zeit im Krieg nicht sprechen. Sobald sie Israel erreicht hatten, wurde das Erlebte in einen Keller gesperrt: "It was a matter of existence. You should not remember what happened to you."⁹ In vielen seiner Romane geht es um die schwierige Beziehung zwischen Eltern und Kindern, die, so der Autor, nie frei von Konflikten ist, sind die Eltern aber Überlebende, ist ein Verständnis oft unmöglich. Appelfeld will dieses Verständnis zwischen Eltern und Kindern wieder herstellen:

"And now their children are coming to my books because their parents have never spoken to them about their past. Through my books, they are coming to that past."¹⁰

Eine Bukowiner Stimme

"[...] Jeder Schriftsteller will haben seine eigene Sprache... selbstverständlich. [...] Jeder Schriftsteller hat seine Stimme. Ist diese Stimme auch eine Bukowiner Stimme? Das kann ich nicht sagen."¹¹

Die Bukowina ist die Landschaft, in welche der Autor hineingeboren wurde, die geographische Bezeichnung Bukowina gibt es heute noch, die kulturelle Landschaft hingegen existiert nicht mehr. In allen seinen Romanen kehrt der Autor jedoch in diese Region zurück, Czernowitz, der Pruth, die Karpaten, das sind die Koordinaten seiner Erinnerung.

Aufbau meiner Arbeit

In der hier vorliegenden Arbeit bemühe ich mich darum, sichtbar zu machen, wie die Erinnerungslandschaft Bukowina vor den Augen des Lesers ersteht, an welchen Orten Erinnerung festgemacht wird und wie das Gedächtnis an die jüdische Bevölkerung in der Nachkriegs-Bukowina verschwindet. Es geht um die Verortung von Erinnerungen.

9 Appelfeld: Lesung aus seinem Roman *Elternland*.

10 Appelfeld, Aharon zitiert nach: Shepard, Richard F.: Aharon Appelfeld, Writer of Contradictions. In: The New York Times. 30.9.1992 (Late Edition - Final). Auf: <http://www.nytimes.com/books/98/02/15/home/appelfeld-contradict.html> (zuletzt eingesehen am 12.9.2007).

11 Interview mit Aharon Appelfeld im Rahmen der Diplomarbeit.

In dem ersten Teil der Arbeit stelle ich die verschiedenen Formen der Erinnerung dar, immer in Hinblick auf die Shoah und im Speziellen auf Appelfelds Werk. Es erscheint mir besonders wichtig, den Unterschied zwischen Erinnerung und Trauma zu erläutern, der auch in den Romanen Aharon Appelfelds deutlich wird. Ein wichtiger Aspekt der Erinnerung in der Literatur ist natürlich auch die Frage der Sprache: Wie können die im Krieg verlorenen Worte wieder gefunden werden?

Um eine historisch-soziologische Darstellung der Bukowina und das Leben der jüdischen Bevölkerung bemühe ich mich im zweiten Teil der Arbeit. Wichtig erscheint mir hier aufzuzeigen, was durch den Zweiten Weltkrieg vernichtet wurde. Ich stelle die Bukowina aus dem Blickwinkel des Autors vor, liefere dann historische Daten zur Geschichte dieser Region und versuche mich schließlich in einer Klassifikation der Appelfeldschen Orte.

Im abschließenden Teil der Arbeit vergleiche ich jeweils zwei bis drei Romane unter einem gewissen Aspekt der Darstellung von Erinnerung und Landschaft. Es geht mir darum, die Entwicklung der Protagonisten zu beleuchten, die auf ihrer Wanderung durch die Landschaft zur Sprache finden, Zugang zu Erinnerung finden und schließlich neue Wege für das Überleben suchen.

Appelfeld und sein Keller

Die in den Keller gesperrte Erinnerung holt der Autor Appelfeld immer wieder für seine Leser hervor. Er weiß, dass er als Überlebender die Verantwortung hat, das festzuhalten, was unwiederbringlich verloren ist, nämlich jenes jüdische Leben in Europa vor dem Zweiten Weltkrieg: "Ever since then, when I have written about a city, it has been Czernowitz."¹²

Formales

Appelfeld schreibt seine Romane auf Hebräisch, viele seiner Werke sind ins Deutsche übersetzt, mehr noch ins Englische. Obwohl ich begonnen habe, Hebräisch zu lernen, um zumindest einen Eindruck von dieser Sprache zu bekommen, reichen meine Kenntnisse bei weitem nicht aus, um die Werke im Original zu lesen, daher habe ich auf die deutschen Übersetzungen zurückgegriffen, auf die englischen, wenn keine deutsche Version existiert.

12 Appelfeld: Buried Homeland. S. 51.